



Dies academicus 2017

Rede des Präsidenten, Prof. Dr. Udo Hebel,
am 30. November 2017



Universität Regensburg

Sehr geehrter Herr Staatsminister,
sehr geehrte Ehrengäste,
liebe Angehörige, Freunde und Unterstützer der Universität Regensburg hier im Auditorium maximum,
und ebenso liebe Freunde, Angehörige und internationale Partner der UR am Live Stream im Internet,

Sie haben gerade den Image-Film der Universität Regensburg vom Mai 2017 gesehen.

Einen Image-Film,

- der in knapp fünf Minuten schon so viel über die Wissenschaften, die Vielfalt und die Weltoffenheit unserer Universität in ihrem 50. Jubiläumsjahr zeigt,
- dass es eine Ansprache des Präsidenten eigentlich gar nicht mehr braucht –
- und vielleicht schon gar nicht zwischen den wunderbaren Grußworten zum heutigen Dies academicus 2017, für die ich herzlich danke, und dem nachfolgenden Festvortrag von Herrn Prof. Prenzel, auf den ich mich zusammen mit Ihnen allen sehr freue.

Aber so einfach werden Sie mich wohl kaum davonkommen lassen – und mit Fug und Recht erwarten Sie gerade im Jubiläumsjahr eine Ansprache und einen Bericht des Präsidenten.

Zudem ist es stets eine große Freude, über die Universität Regensburg und ihre Erfolgsgeschichte zu sprechen:

- über die vielen großartigen Menschen in den unterschiedlichsten Arbeitsbereichen unseres einzigartigen Campus und weit darüber hinaus;
- über ihre weithin anerkannte wissenschaftliche Leistungsstärke in Forschung, Lehre und Transfer;
- über ihre wunderbare Vielfalt und freie Gemeinschaft im besten Sinne der *universitas als humanitas, communitas und libertas*;
- und natürlich über ihre gegenwärtig aktuellen Handlungsfelder und ihre vielversprechenden Perspektiven für eine ebenso vielversprechende Zukunft – eine Gegenwart und Zukunft, die auf das in den vergangenen fünf Jahrzehnten von so vielen Menschen Geschaffene und Erreichte mit großer Dankbarkeit gründet und aufbaut.

Gerade aus dem letztgenannten Grund – dem Bewusstsein und der Verpflichtung, dass wir unsere Freude und auch unseren Stolz vielen Menschen vor uns und neben uns verdanken – wollen wir zunächst denjenigen in unserer universitären Gemeinschaft gedenken, die im vergangenen Jahr verstorben sind.

Ich darf Sie bitten, sich im Gedenken zu erheben.

Seit dem Dies academicus 2016 verstarben:

- Ulrich Alberts [Bibliotheksangestellter]
- Prof. Dr. Dietrich Birnbaum [Lehrstuhl für Herz-, Thorax- und herznahe Gefäßchirurgie]
- Prof. Dr. Armin Buschauer [Lehrstuhl für Pharmazeutische / Medizinische Chemie II]
- Christian Gerdes [Institut für Medizinische Mikrobiologie und Hygiene]
- Prof. Dr. Klaus Dietrich Heckmann [Lehrstuhl für Physikalische Chemie]
- Prof. Dr. Rupert Hofmann [Lehrstuhl für Politikwissenschaft]
- Marinus Klenk [Student]
- Dr. Hans Lobmeyer [Akademischer Direktor am Sportzentrum]
- Prof. Dr. Frank Pilz [Institut für Politikwissenschaft]
- Prof. Dr. Wilhelm Prettl [Institut für Experimentelle und Angewandte Physik]
- Prof. Dr. Heinrich Rubner [Professur für Bevölkerungs- und Sozialgeschichte]
- Friedrich Schedel [Student]
- Johannes Schmid [Student]
- Sabine Schneider [Verwaltungsangestellte am Lehrstuhl für Genetik]
- Prof. Dr. Georg Schuttermayr [Lehrstuhl für Biblische Theologie]
- Prof. Dr. Ernst-Otto Heinrich Steinborn [Institut für Physikalische und Theoretische Chemie]
- PD Dr. Carin Tschöpl [Institut für Slavistik]

Ich danke Ihnen.

*

Meine sehr geehrten Damen und Herren, liebe Gäste der Universität Regensburg.

Vizepräsidentin Leist – seit 1. Oktober 2017 Vizepräsidentin für Netzwerke, Transfer, Öffentlichkeit – hat sie eingangs für die Universitätsleitung begrüßt. Zusammen mit meinen Kolleginnen und Kollegen in der Universitätsleitung – darunter auch die beiden jetzt in ihre jeweils dritten Amtszeiten wiedergewählten Vizepräsidenten Korber und Weber sowie der Kanzler der Universität Regensburg Dr. Blomeyer – freue ich mich sehr, dass so viele von Ihnen zum Dies academicus 2017 – dem universitären Höhepunkt der Festlichkeiten zur 50. Wiederkehr des Beginns des Vorlesungsbetriebs im WS 1967/68 – heute in unser Audimax gekommen sind.

Wir haben in der Gesamtchoreographie des Festjahres 2017 wahrlich schon einen großartigen Festreigen hinter uns – und es liegen noch ebenso schöne Veranstaltungen vor uns.

Sie sehen hier einige Eindrücke von den bisherigen zentralen Großveranstaltungen zum 50. Jubiläum:

- es begann im Januar mit den beiden gemeinsamen Neujahrsempfängen von Stadt Regensburg und Universität Regensburg als Ouvertüre, die das gewinnbringende und erfolgreiche Zusammenspiel von Stadt und Universität über die Geschichte der Universität Regensburg hinweg und mit Gewissheit auch in die Zukunft hinein betonte;
- Höhepunkt im Sommersemester 2017 war am 19. Mai der glanzvolle Festakt von Stadt und Universität im Historischen Reichssaal mit der Festrede von Staatsminister Dr. Spaenle;
- und Ende Juni feierten wir bei angemessen strahlendem Sommersonnenschein das Bürgerfest der Stadt Regensburg inmitten des UNESCO-Weltkulturerbes und das Sommerfest der Universität Regensburg im Herzen unseres Campus.

Gleichzeitig läuft seit dem Sommersemester 2017 in allen Fakultäten eine Vielzahl von Einzelveranstaltungen und Veranstaltungsreihen, welche die akademische Vielfalt und den wissenschaftlichen Reichtum unserer Alma Mater auch einer breiteren Öffentlichkeit vor Augen führt.

Sie sehen hier – exemplarisch und notgedrungen ausschnitthaft – einige Schlaglichter auf

- eine hochkarätig besetzte Podiumsdiskussion mit Prof. Dr. Werner Sollors von der Harvard University zur gesellschaftlichen Rolle und Verantwortung der Geisteswissenschaften im Thon-Dittmer-Palais;
- einen Vortrag des französischen Mathematikers, Parlamentsabgeordneten und Fields-Medaillen-Träger Cédric Villani im Neuhaus-Saal des Regensburger Theaters;
- eine Veranstaltung des Alumnivereins der Fakultät für Wirtschaftswissenschaften zusammen mit Kollegen aus der Fakultät für Rechtswissenschaften mit dem Regensburger Alumnus und Ehrendoktor und Direktor des Europäischen Stabilitätsmechanismus (ESM) Dr. Klaus Regling
- und die Rückkehr des weltberühmten amerikanischen Physikers, Informatikers und Kognitionswissenschaftlers Douglas R. Hofstadter in die Regensburger Physik, wo er als Gastwissenschaftler Mitte der 1970er Jahre wirkte und – kurz vor der Publikation seines mehrfach preisgekrönten Bestsellers *Gödel, Escher, Bach* – den sogenannten „Hofstadter Schmetterling“ (den *Hofstadter Butterfly*) entdeckte.

Und schließlich gab es eine Fülle an Veranstaltungen mit den zentralen Einrichtungen und mit wichtigen Partnern wie z.B.

- zu unseren Internationalen Studiengängen mit Präsidenten unserer internationalen Partneruniversitäten, deren Repräsentanten ja auch heute besonders zahlreich unter weilen;
- zum Jubiläum der Elektronischen Zeitschriftenbibliothek (EZB) der UB Regensburg;
- im Zusammenhang des ebenfalls in diesem Jahr begangenen 25. Jubiläum des Universitätsklinikums UKR;
- im Zusammenhang mit dem Jubiläum des Studentenwerks Niederbayern-Oberpfalz

Und natürlich gab es und gibt es wunderbare Veranstaltungen im kulturell-extracurricularen Bereich mit unseren Theatergruppen und unseren Musik-Ensembles, die ja auch den Jubiläums-Dies academicus musikalisch begleiten.

Meine sehr geehrten Damen und Herren – Sie sehen, die Universität Regensburg versteht es, ihr 50. Jubiläum zu feiern!

Sie tut dies mit einem Programm, das im wahrsten Sinne des Wortes 'programmatisch' ist –

- als Ausdruck unseres Selbstverständnisses als Volluniversität mit dem breit ausgespannten wissenschaftlichen Spektrum und dem persönlichkeitsbildenden Reichtum der *universitas litterarum*;
- im Bewusstsein des mit hoher Verantwortung versehenen Privilegs universitärer Frei- und Spielräume und der Wissenschafts- und Forschungsfreiheit, die gerade in unserem Jubiläumsjahr – im Jahr des Science March und in Zeiten postfaktischer Bodenlosigkeiten – vielerorts in inakzeptabler Weise in Bedrängnis, ja in konkreter Gefahr sind;
- und als Manifestation unseres Selbstverständnisses als größte und leistungsstärkste Hochschule in Ostbayern – verantwortungsvoll in der Region verankert und international ausstrahlend.

Naturgemäß haben wir in den vergangenen Monaten vielfach zurückgeblickt auf die Geschichte und auf die Entwicklung der zwar schon 1487 – im Zeitalter der großen europäischen Universitätsgründungen – geplanten, aber dann erst im Jahre 1962 durch einen weitsichtigen Beschluss des Bayerischen Landtags gegründeten und zum WS 1967/68 offiziell eröffneten Universität Regensburg. Wir haben zurückgeblickt

- auf die Entwicklung von einem keineswegs unumstrittenen und von manchen Kritikern als „Luftschloss“ verspotteten, aber dennoch von vielen engagierten Menschen unbeirrt, tatkräftig und kreativ vorangetriebenen Gedankengebäude auf der damals noch freien Wiese im Regensburger Süden
- hin zu einer hochmodernen und weithin renommierten Volluniversität auf einem oftmals preisgekrönten und in dieser Form in Deutschland architektonisch einzigartigen und lebendigen Campus
- und in guter und fruchtbarer Nachbar- und Partnerschaft nicht nur zur Stadt Regensburg, sondern in besonderer Weise natürlich zum Universitätsklinikum Regensburg (UKR) sowie zur Ostbayerischen Technischen Hochschule (OTH) und zu Einrichtungen wie dem BioPark und der TechBase Regensburg, mit denen wir im Bereich des Wissen- und Technologietransfers, bei Ausgründungen und Spin-

Offs und bei Groß- und Zukunftsthemen wie Digitalisierung und IT in vielerlei Hinsicht und sehr gut kooperieren.

Wir haben vielfach zurückgeschaut auf eine Erfolgsgeschichte, die sich bilanzartig in knappen, aber bedeutsamen Zahlenpaaren fassen lässt — Zahlenpaare, die die Leistungen und den unermüdlichen Einsatz aller Professoren, Mitarbeiter, Studierenden der Universität Regensburg sowie aller ihrer Unterstützer, Förderer und Stifter über die Jahrzehnte hinweg auf ihre eigene Art greifbar werden lassen.

Nur zu gerne wiederhole ich daher auch am heutigen Jubiläums-Dies academicus den Dank der Universität Regensburg an all' diejenigen,

- die die Universität Regensburg gegen vielfache Widerstände und Unwägbarkeiten möglich gemacht und in die Welt gesetzt haben;
- und an all' diejenigen Männer und Frauen, die diese Universität mit großer Weitsicht konzipiert und über die vergangenen fünf Jahrzehnte mit anhaltender institutioneller Unterstützung und hohem persönlichem Einsatz fortentwickelt haben;
- Dank an die damaligen und heutigen Unterstützer und Verantwortungsträger in der Stadt Regensburg und in der Region;
- Dank an die Mandatsträger im Landtag und an die Verantwortlichen in Politik und Staatsregierung und besonders in unserem Wissenschaftsministerium, die den Aufbau und die Entwicklung der Universität mit der unabdingbaren Finanzierung und Ausstattung versorgt haben -- dies nach wie vor tun -- und ganz gewiss auch in die Zukunft hinein tun werden.
- Dank an die zahlreichen Unterstützer und Förderer aus der Wirtschaft und aus den Unternehmen, an unsere Alumni, Mäzene, Stifter und Sponsoren, mit deren Hilfe und Großzügigkeit unsere Vorgänger und wir selbst sehr viele Ideen und Vorhaben realisieren konnten, die aus Staats- oder Drittmitteln nicht oder nicht in der gleichen Weise hätten umgesetzt werden können.

Stellvertretend seien hier die Universitätsstiftung Hans Vielberth sowie der Verein der Freunde der Universität Regensburg e.V. genannt, der bekanntermaßen nach dem Zweiten Weltkrieg als ‚Kampfverein‘ für eine Universität in Regensburg gegründet wurde und der bis heute die UR überaus engagiert unterstützt – allein im Jubiläumsjahr 2017 mit über 100,000 Euro.

- und – Dank an alle Universitätsangehörigen in allen Bereichen der Universität und an die universitären Amts- und Funktionsträger dafür, dass sie das Potenzial der Universität Regensburg entfaltet und unsere Alma Mater zu dem gemacht haben, was sie heute ist und in Zukunft noch werden wird.

Es ist an uns – es ist unsere Verpflichtung und Verantwortung – das Geschaffene und Gewachsene in die Zukunft fortzuführen und weiterzuentwickeln – mit dem gleichen Mut und mit der gleichen Besonnenheit und vor allem mit der unabdingbaren Offenheit für Wandel und für Veränderung als Grundbedingung von Universität und Wissenschaft.

Die Universität Regensburg wird weiter wachsen – keineswegs allein in einem quantitativen (potentiell reduktiv-ambivalenten) Sinne, sondern vor allem und zuvorderst in einem qualitativen, struktur-, werte- und erkenntnisorientierten Verständnis.

Zukunft und Wissen sind untrennbar miteinander verbunden – Wissenschaft und Zukunftsfähigkeit bedingen einander. Diese Maxime leitete die Gründung der Universität Regensburg – und diese Maxime prägt unsere Alma Mater nach wie vor und in die Zukunft hinein.

*

Meine sehr geehrten Damen und Herren – seit Beginn des Vorlesungsbetriebs vor 50 Jahren haben Generationen von Studierenden das Fundament ihres akademischen, beruflichen und persönlichen Lebenswegs an der Universität Regensburg gelegt und die Geschichte und das Gesicht unserer Universität mitgeprägt.

Auf der Folie sehen Sie die Entwicklung der Studierendenzahlen der Universität Regensburg

- vom Beginn des Vorlesungsbetriebs am 7. November 1967 – in bekanntermaßen hochschul- und gesellschaftspolitisch turbulenten Zeiten – bis zum laufenden WS 2017/18 – in auch nicht gerade ganz ruhigen Zeitläuften;
- von 661 auf 21,416.

Wie andere Universitätsgründungen in jener Zeit auch, sollte die Universität Regensburg für den ostbayerischen Raum Bildungspotenziale erschließen, Erstakademisierungsprozesse befördern und Aufstiegsmöglichkeiten eröffnen sowie als kulturelles Zentrum und sozioökonomischer Impulsgeber für Zukunftsentwicklungen wirken – gesellschaftlich-

emanzipatorische Aufgaben, denen sie über die Jahrzehnte hinweg überaus erfolgreich nachgekommen ist.

So zeigt eine kürzlich erschienene Studie von Prof. Dr. Joachim Möller, Inhaber des Lehrstuhls für Volkswirtschaftslehre an der Universität Regensburg und Direktor des Instituts für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung (IAB) in Nürnberg, und Christoph Rust die Verbindung zwischen dem Verbleib vieler Absolventinnen und Absolventen der Universität Regensburg (in unterschiedlichen Rotintensitäten auf der Graphik) in Stadt und Region einerseits und der erfolgreichen wirtschaftlichen Entwicklung Ostbayerns andererseits. Die Studie liegt nachher kostenlos im Foyer aus.

Wenn unsere Studierendenzahlen in den vergangenen Jahrzehnten beständig angestiegen sind und im WS 2017/18 deutlich über 21,000 liegen – darunter auch mehr als 1700 internationale Studierende –, dann bezeugt dies die Attraktivität und die Leistungsfähigkeit unseres Studienangebots für viele junge Menschen – zugleich aber auch die Erwartungen und Zukunftshoffnungen dieser vielen talentierten und motivierten jungen Menschen.

Unsere Studierenden erwarten und verdienen innovative, curricular zukunfts feste Studiengänge und eine an den positiven Implikationen des altherwürdigen Begriffs der Bildung orientierte Vorbereitung auf das vor ihnen liegende berufliche und persönliche Leben.

Universitären wissenschaftlichen Studiengängen und der an der Universität Regensburg seit jeher betonten akademischen und extracurricularen Persönlichkeitsbildung kommt eine besondere gesellschaftliche und gesellschaftspolitische Bedeutung zu – und dies besonders und gerade

- in Zeiten von weltpolitischen und sozialen Unsicherheiten durch kriegerische Auseinandersetzungen, Terrorismus und totalitär-militante Ideologien,
- in Zeiten von Anfeindungen demokratischer Ordnungen und Werte selbst in europäischen Nachbarländern,
- und in Zeiten gesellschaftspolitisch drängender Fragen und fremdenfeindlicher Irrungen und Verblendungen auch in Deutschland.

An der Schwelle zu ihrem sechsten Jahrzehnt stellt sich die Universität Regensburg mit ihren vielfältigen Bachelor-, Master- und Staatsexamensstudiengängen in einem systemakkreditierten Qualitätsmanagement verstärkt ein

- auf den demographischen Wandel,
- auf die unaufhaltsam fortschreitende Digitalisierung aller Lebens- und Arbeitsbereiche,
- auf die zunehmende gesellschaftliche und soziale Diversität,
- und auf berechtigte Forderungen nach mehr Inklusion und Partizipation.

Mit neuen und in besonderer Weise auch inter- und multidisziplinären Studienangeboten reagieren wir auf die sich beständig wandelnden Wissenschaftsfelder und auf die sich beständig verändernden Anforderungen der Berufswelt gleichermaßen.

Gesondert erwähnen möchte ich an dieser Stelle zwei zum WS 2017/18 neu angelaufene Studiengänge in unterschiedlichen Fachbereichen:

- den B.Sc. „Wirtschaftschemie“ an der Schnittstelle zwischen Chemie und Betriebswirtschaftslehre;
- den M.A. „Digitale Medien in den Geistes- und Kulturwissenschaften“, der im Zusammenhang steht mit einer mehrere Millionen Euro umfassenden Förderung der Universität Regensburg, der FAU Erlangen-Nürnberg und der LMU München aus dem Innovationsprogramm „Digitaler Campus Bayern“ der Bayerischen Staatsregierung.

Die profilierte Weiterentwicklung und konkurrenzfähige Konturierung unseres Studienangebots – z. B. im Bereich unseres größten Studiengangs, des Kombinatorischen Bachelor-Studiengangs in den Geistes- und Kulturwissenschaften, sowie im Feld inter- und multidisziplinärer, auch noch stärker englischsprachiger Master-Studiengänge – bilden ein wesentliches strategisches Handlungsfeld in den kommenden Semestern.

Denn auch die Universität Regensburg steht im harten Wettbewerb um Studierende und in nationaler und internationaler Konkurrenz um die besten Talente.

Nicht unerwähnt soll in diesem Zusammenhang die erfreuliche Zusage der Staatsregierung vom April 2017 bleiben, der Universität Regensburg (drei) neue Lehrstühle für Sonderpädagogik zur Verfügung zu stellen. Mit der Einrichtung der Sonderpädagogik verstärken wir die Lehramtsausbildung und die Lehr-Lern-Forschung in Regensburg – besonders hinsichtlich der mit diesen Lehrstühlen verbundenen, gesellschaftlich hochrelevanten Themen der Inklusion.

*

Universität ist der genuine Ort der Grundlagenforschung und der genuine Ort der Einheit von Forschung und Lehre – der 'Gemeinschaft der Lehrenden und Lernenden' – der *universitas magistrorum et scholarium*.

Und so stehen unsere universitären Studienangebote stets in einem unabdingbaren Nexus mit der erfolgreichen und zukunftsorientierten Forschung unserer Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler.

Das Jubiläumsjahr 2017 war ein gutes Jahr für die Forschung an der Universität Regensburg und für den Wissenschaftsstandort Regensburg.

Das Jahr begann mit etwas, was man mit Fug und Recht einen Meilenstein für den Wissenschaftsstandort Regensburg nennen kann – dem Beginn der Arbeit der ersten außeruniversitären Forschungseinrichtung in Gestalt des Leibniz-Instituts für Ost- und Südosteuropastudien (IOS) unter der Leitung seines Direktors Prof. Dr. Ulf Brunnbauer zum 1. Januar 2017.

Die Ansiedlung außeruniversitärer Forschungseinrichtungen gehört erklärtermaßen zu den hochprioritären strategischen Zielen der Universität Regensburg

- und so sind wir sehr froh, dass gerade zum Jubiläumsjahr in diesem Handlungsfeld nun dieser erste Schritt auch ganz offiziell vollzogen wurde;
- und dass es beim RCI – dem Regensburger Zentrum für Interventionelle Immunologie – zügig und gut vorangeht.

Wir haben einen weiteren der neugeschaffenen Lehrstühle, den für Immunologie, mit Prof. Dr. Markus Feuerer hochkarätig besetzt – und wir haben im März 2017 den Grundstein für das insgesamt 15 Millionen teure Forschungsgebäude D5 gelegt, für dessen Finanzierung

und Unterstützung wir uns an dieser Stelle noch einmal ausdrücklich beim Bayerischen Landtag und beim Wissenschaftsministerium bedanken.

Das Forschungsgebäude D5 wird 2019 bezugsfertig sein. Gleichzeitig laufen momentan vielversprechende Berufungsverfahren für die zwei nächsten Lehrstühle mit Besetzungsziel Sommer 2018 – und die RCI-Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler ernten mit hochrangigen internationalen Publikationen und Auszeichnungen höchste Anerkennung.

Wir sind beim RCI also weiterhin sehr gut und planmäßig unterwegs in Richtung Leibniz-Institut 2022/23.

Auch im zweiten Bereich außeruniversitärer Forschungseinrichtungen – Fraunhofer – geht es gut voran, nicht zuletzt auch hier durch die unablässige Unterstützung durch den Bayerischen Landtag und die Bayerische Staatsregierung, für die wir ebenfalls sehr herzlich Dank sagen.

Prof. Dr. Christoph Klein leitet nach positiver Begutachtung der „Personalisierten Tumorthapie“ nunmehr seit dem 1. Januar 2017 einen eigenen Bereich des Fraunhofer-Instituts für Toxikologie und Experimentelle Medizin (ITEM) hier vor Ort in Regensburg. Wie hochrenommiert die von Prof. Klein geleiteten Arbeiten sind, zeigt sich auch darin, dass die Klinische Forschergruppe „Selektion und Adaption während der metastatischen Krebsprogression“ (FOR 2127) jüngst von der DFG für weitere drei Jahre mit einem Volumen von insgesamt knapp 5 Millionen Euro gefördert wurde.

Im April 2017 nahmen zwei neue Graduiertenkollegs ihre Arbeit auf:

- das GK 2174 „Neurobiologie emotionaler Dysfunktionen“ mit seiner Sprecherin Frau Professorin Dr. Inga Neumann,
- und das GK 2337 „Metropolität in der Vormoderne“ mit seinem Sprecher Prof. Dr. Jörg Oberste.

Diese beiden neuen, DFG-geförderten Graduiertenkollegs stellen vor allem auch durch ihre interdisziplinäre Ausrichtung in Theorieansätzen und Themenfokussierung sowie in ihrer modellhaften multidisziplinären Struktur eine wesentliche Bereicherung sowohl in den

Natur- und Lebenswissenschaften als auch in besonderer Weise in den Geistes- und Kulturwissenschaften dar.

Gewachsen sind wir auch im Bereich der DFG-Sonderforschungsbereiche – wie die Außeruniversitären Forschungseinrichtungen ein hochprioritäres strategisches Handlungsfeld und ein Bereich, in dem sich bekanntermaßen nur die leistungsstärkste Forschung und die kreativsten Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler durchsetzen.

- Daher freuen wir uns sehr, dass im Mai 2017 die Neueinrichtung des SFB 1277 „Emergente relativistische Effekte in der kondensierten Materie“ in der Physik mit seinem Sprecher Prof. Dr. Klaus Richter von der DFG mit einer Fördersumme von insgesamt neun Millionen Euro bewilligt wurde.
- Und wir freuen uns in ganz besonderer Weise, dass in der vergangenen Woche der Transregio-SFB 221 „Modulation der Transplantat-gegen-Wirt- und Transplantat-gegen-Leukämie-Immunreaktionen nach allogener hämatopoetischer Stammzelltransplantation“ in der Medizin an den Universitäten Regensburg, Erlangen und Würzburg unter der Federführung der Universität Regensburg und mit dem Regensburger Sprecher Prof. Dr. Wolfgang Herr von der DFG mit einer Fördersumme von insgesamt 14 Millionen Euro neu bewilligt wurde. Mit der Neueinrichtung dieses SFB wird das vom RCI und von der Fraunhofer-Gruppe bereits hervorragend bearbeitete Forschungsfeld noch einmal entscheidend verstärkt.
- Und ebenfalls in der vergangenen Woche wurde zu unserer großen Freude der SFB 1085 „Higher Invariants“ in der Mathematik mit seinem Sprecher Prof. Dr. Guido Kings mit einer Fördersumme von insgesamt sieben Millionen Euro verlängert – eine mehr als verdiente Bestätigung der Forschungsstärke unserer Mathematik.

Mit diesen Bewilligungen erhöht sich die Zahl der SFBs an der Universität Regensburg auf nunmehr insgesamt sieben – eine wirklich stattliche Anzahl.

Vor diesem Hintergrund sind wir naturgemäß zwar enttäuscht, dass wir im September mit unserem Cluster-Antrag in der hochkompetitiven und politisch umkämpften Exzellenzstrategie nicht weitergekommen sind – aber um die Zukunft der Forschungsuniversität Regensburg ist uns deshalb keineswegs bange, denn wir vertrauen fest auf das Potenzial und auf die Leistungsfähigkeit unserer Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler.

Dazu tragen natürlich auch die zahlreichen, organisatorisch und forschungsstrukturell jeweils ganz unterschiedlich aufgebauten Einzelprojekte aus der DFG-, EU-, BMBF- und Ministeriums-Förderung in allen Bereichen der UR maßgeblich bei. Aus der Vielzahl der 2017 neu bewilligten Projekte seien hier nur einige stellvertretend genannt, um die Streuung über die gesamte Spannweite unserer Fächer und Fakultäten sowie über die verschiedenen Förderinstitutionen zu veranschaulichen:

- das DFG-Reinhart-Kosellek-Projekt und der ERC Starting Grant aus dem Bereich der Photokatalyse -- beide Male von Prof. Dr. Burkard König aus der Chemie
- das DFG-Beethoven 2-Projekt zum Sprachwandel in bilingualen Familien von Prof. Dr. Björn Hansen aus der Slavistik
- das BMBF-Projekt zur Emotionsbewältigung in der Psychotherapie von Prof. Dr. Andreas Mühlberger aus der Klinischen Psychologie und Psychotherapie
- das BMBF-Projekt „Lernen macht Schule“ von Prof. Dr. Heidrun Stöger aus der Schulpädagogik
- das mit Mitteln des Bayerischen Staatsministeriums für Wirtschaft und Medien, Energie und Technologie geförderte Projekt von Prof. Dr. Bernd Heinrich aus der Wirtschaftsinformatik aus dem Bereich der Big Data- und IT-Sicherheits-Forschung.

Wenn die Universität Regensburg mit solchen und anderen Projekten ihre Drittmittelquote in den letzten Jahren kontinuierlich steigern konnte, so ist dies der Erfolg und der Verdienst *aller* antragstellenden Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler, im Verbund wie in der Einzelforschung.

Auch im abgeschlossenen Jahr 2016 konnte das verausgabte Drittmittelaufkommen der Universität Regensburg wiederum gesteigert werden – auf nunmehr über 62 Millionen Euro inkl. Medizin/UKR. Für das noch laufende Jahr 2017 deuten die naturgemäß noch nicht abgeschlossenen Zahlen erneut auf eine leichte Steigerung.

62 Millionen Euro Drittmittel ist viel Geld und – trotz aller immer wieder und z.T. auch berechtigt geäußerten Kritik an Drittmittelquoten – ein Ausweis wissenschaftlicher Konkurrenz- und Leistungsfähigkeit in unserer eigenen Peer Review-basierten-Währung.

Dennoch wohnt dieser Zahl – wie der Drittmittelquote jeder anderen Universität als Summe zeitraumgebundener Projektmittel – eine ebenso unabweisbare Ambivalenz inne, verweist sie doch in struktureller Hinsicht auf die seit Jahren zunehmende Unwucht zwischen Grundfinanzierung und Projektfinanzierung.

Und ohne die Jubiläumsfreude trüben zu wollen (oder vielleicht gerade weil wir gemeinsam für die Universität Regensburg nach vorne blicken) muss darauf hingewiesen werden, dass die Grundfinanzierung für die Universitäten in Deutschland – und selbst für die erkennbar besser ausgestatteten Universitäten in Bayern – verbesserungsfähig ist.

Und so muss auch und gerade heute die Notwendigkeit zur nachhaltigen Erhöhung der Grundfinanzierung der Universitäten unterstrichen werden.

Die gezeigten Projekte, Zahlen und Erfolge unterstreichen, dass sich der stete Nachdruck auf der Forschung für die Universität Regensburg auszahlt und unsere Universität voranbringt. Wir werden in den vor uns liegenden Jahren die Profilierung und Sichtbarkeit der Universität Regensburg als national und international renommierte Forschungsuniversität beständig verstärken und erhöhen – in allen fachlichen Bereichen und in allen Ausprägungsformen von Verbund- und Einzelforschung, für die es in Zeiten zunehmender Bürokratisierung und grassierender Dokumentationsunkulturen gleichermaßen gilt, die für die Wissenschaft unabdingbaren Freiräume zu erhalten und beständig neu zu schaffen.

Die zukünftige Leistungsfähigkeit und Attraktivität unserer Forschung und der Universität Regensburg insgesamt wird zu einem guten Teil auch davon abhängen und profitieren, dass wir den eingeschlagenen Weg zu mehr Inter- und Multidisziplinarität und zu mehr Kooperation in Forschung, Lehre und Infrastruktur mutig weitergehen. Neue Projekte und Handlungsfelder wie

- das Center for International and Transnational Area Studies (CITAS) im Bereich der regionalwissenschaftlichen Kulturwissenschaften
- das Regensburg Center for Ultrafast Nanoscopy (RUN) am Schnittpunkt mehrerer Natur- und Lebenswissenschaften
- das gerade neu aufgelegte inneruniversitäre Forschungsförderungsprogramm URFellows
- sowie Planungen im Bereich von Core Facilities und Forschungsbauten

verdeutlichen sowohl das Potenzial als auch die Notwendigkeit, mehr als bisher über existente Zuordnungen und Strukturen hinaus in wissenschaftlichen Querschnittschancen und infrastrukturellen Querschnittsaufgaben zu denken.

*

Liebe Gäste der Universität Regensburg – in den vergangenen Jahren habe ich über unsere Nachwuchsförderung an dieser Stelle zumeist recht detailliert am Beispiel der Etablierung unseres Graduiertenzentrums oder einzelner Preise und Erfolge unserer Early Career Scientists and Scholars gesprochen.

Heute möchte ich für diesen Bereich anstelle der natürlich auch in diesem Jahr wieder eingeworbenen Heisenberg-Stipendien oder Emmy-Nöther-Nachwuchsgruppen eher zwei programmatisch-strukturelle Handlungsfelder und eine Zahl mit viel Deutungspotenzial ansprechen.

- So hat das 2014 initiierte und in Kooperation mit der Universitätsfrauenbeauftragten organisierte Academic Research Sabbatical-Programm (ARSP) zur Freistellung von Postdocs für ihre eigenen Forschungs- und Qualifikationsarbeiten mittlerweile 33 jungen Wissenschaftlerinnen und

Wissenschaftlern das verschafft, an dem es nur allzu häufig gerade auch in der Qualifikationsphase hängt – Freiräume, Flexibilität und Mobilität.

- Das im Januar 2017 eingerichtete BayWiss-Verbundkolleg „Gesundheit“ zur Förderung kooperativer Promotionen zwischen Universitäten und Hochschulen für Angewandte Wissenschaften mit Sitz an der Universität Regensburg hat sich sehr dynamisch entwickelt und umfasst mittlerweile 4 Träger- und 12 Partnerhochschulen.

Und schließlich möchte ich Ihnen eine Zahl mit viel Deutungspotenzial präsentieren – die Zahl 123.

- 123 Nachwuchswissenschaftlerinnen und Nachwuchswissenschaftler der Universität Regensburg haben in den vergangenen zehn Jahren einen Ruf an eine andere Universität erhalten –

- darunter 25 Frauen

und

- 23 internationale Rufe.

123 Rufe an Early Career Scientists und Scholars belegen eindrucksvoll den Beitrag der Universität Regensburg zur wissenschaftlichen Nachwuchsförderung und zur Selbsterneuerung des Wissenschaftssystems.

Mit der Einführung des Tenure Track-Programms ProfessUR im Frühjahr 2017 haben wir darüber hinaus einen wichtigen Schritt zur Modifikation der herkömmlichen Personalstrukturen an der Universität Regensburg im Interesse von Early Career Scientists and Scholars getan.

Die internationalen Rufe an unsere Nachwuchswissenschaftlerinnen und Nachwuchswissenschaftler tragen ebenso wie die internationale Mobilität durch das Academic Research Sabbatical-Programm auf ihre spezifische Weise zum Ausbau unseres internationalen Netzwerks bei.

Bekanntermaßen wurde die UR in den Zeiten des Kalten Krieges mit dem spezifischen Internationalisierungsauftrag der ‚Brücke nach Osten‘ gegründet. Bis heute kommt sie diesem historischen Auftrag in glücklicherweise veränderten geopolitischen Konstellationen erfolgreich und mit großem Engagement nach – wie die Bilder (alle neu seit dem Dies academicus 2016) zu Bayerisch-Tschechischen Kooperationen exemplarisch und notgedrungen ausschnitthaft für alle unsere Partnerschaften nach Mittel-, Ost- und Südosteuropa veranschaulichen.

Zugleich ist die Universität Regensburg über die Jahre in ihrer internationalen Ausrichtung gewachsen und versteht sich heute als eine transnationale Drehscheibe in einem global ausgespannten, alle Forschungs- und Lehrfelder auf höchstmöglichem Niveau umfassenden Netzwerk an internationalen Wissenschafts- und Studierendenaustauschbeziehungen – und sie unterhält mehr als 320 Partnerschaften auf allen Kontinenten.

- 2017 kamen Abkommen mit kanadischen und chinesischen Universitäten hinzu – und erst vor wenigen Tagen ein Abkommen mit der University of California Berkeley
- im WS 2017/18 studieren, forschen und lehren 1740 internationale Studierende und 340 Gastwissenschaftlerinnen und Gastwissenschaftler aus weit mehr als 100 Ländern bei uns und bereichern mit ihren vielfältigen Perspektiven und unterschiedlichen Identitäten das universitäre Leben und wissenschaftliche Arbeiten.

In der Transnationalität und kulturellen Vielfältigkeit unserer Universität und aller ihrer Angehörigen – in der *universitas* als *diversitas* – manifestiert sich jene Vielstimmigkeit, jene Weltoffenheit und jene Freude an neuen Begegnungen, die wir ethnozentrischen Überlegenheitsideologien, rechtspopulistischen Tendenzen und den dumpfen Stimmen der Fremdenfeindlichkeit und des Rassismus in Deutschland und überall anderswo in der Welt entgegensetzen.

*

Zu einem Bericht des Präsidenten gehört natürlich auch ein Wort zu unseren baulichen Entwicklungen. Sie sehen hinter mir noch einmal die eingangs gezeigte Gegenüberstellung zweier Luftbilder des Areals unseres Campus – damals und in jüngster Zeit.

Seit der Grundsteinlegung für das Sammelgebäude im Jahre 1965 hat sich das seinerzeit noch weitgehend freie Feld in den nachfolgenden Jahrzehnten mit einem architektonisch einzigartig konzipierten, mehrfach preisgekrönten, allerdings auch immer wieder sanierungs- und erweiterungsbedürftigen Campus-Ensemble gefüllt.

Und wir sanieren und bauen kräftig weiter

- und machen auch dadurch die UR fit für die Zukunft –
- mit der großen Unterstützung der Abgeordneten des Bayerischen Landtags, der Bayerischen Staatsregierung und immer wieder unseres Wissenschaftsministeriums.

Auch für diese Investitionen in die Zukunft der UR und des Wissenschaftsstandorts Regensburg sei an dieser Stelle ganz herzlich Dank gesagt.

- Gestern konnten wir so den neuen, jetzt barrierefreien Zugang vom Busbahnhof zum Forum einweihen.
- Im Juli bewilligte der Landtag 49 Millionen Euro für die Sanierung der Tiefgarage, was Versorgungsstraßen, Sicherheitstechnik, Statik, Grundleitungen u.v.m. einschließt.
- Und Ende Oktober bewilligte der Landtag 114 Millionen Euro für ein neues Forschungs- und Lehrgebäude für die Vorklinische Medizin.

In der architektonischen Entwicklung der Campus-Lage und Campus-Struktur manifestiert sich das über fünf Jahrzehnte gewachsene Selbstverständnis der *universitas ratisbonensis* – so wie sich in der zukunftsorientierten Gestaltung und Konzeption von neuen Gebäuden auf unserem lebendigen Campus wandelnde Wissenschaftsanforderungen und inter- und multidisziplinäre Fortentwicklungen spiegeln.

Baumaßnahmen der erwähnten Art und Neuplanungen unterschiedlicher Konkretisierungen sind in ihrer materiellen wie symbolischen Wirkung und in ihrer motivatorischen Aussagekraft für die Perspektiven und die Zukunftsfestigkeit einer Universität kaum zu überschätzen.

Zusammen mit unserer Leistungsstärke in Forschung und Lehre sind solche infrastrukturellen Perspektiven letztlich auch entscheidende (harte) Faktoren, wenn es um die Gewinnung von neuen Kolleginnen und Kollegen sowie um die Abwehr von externen Rufen geht – natürlich immer auch im Zusammenspiel mit der hohen Lebensqualität in der Stadt Regensburg und in der Region (als weiche Faktoren).

Und wenn auch im vergangenen Jahr hochrenommierte externe Rufe abgewehrt werden konnten und ausgezeichnete neue Kolleginnen und Kollegen gewonnen werden konnten, dann freut uns dies im 50. Jubiläumsjahr ganz besonders. Denn letztlich und zuvorderst sind es immer die Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler, die im Zentrum von Wissenschaft und Universität stehen und im Zentrum Zukunft von beiden.

In Regensburg geblieben – und nicht an die LMU München, nicht an die Universität der Bundeswehr und nicht an die Catholic University in Washington, D.C. gegangen – sind

- Prof. Dr. Rupert Huber aus der Physik
- Prof. Dr. Andreas Mühlberger aus der Psychologie
- Prof. Dr. Tobias Niklas aus der Katholischen Theologie

Neu zu uns gestoßen sind

- Prof. Dr. Christopher Bohr – Hals-, Nasen-, Ohren-Heilkunde
- Prof. Dr. Markus Feuerer – Immunologie
- Prof. Dr. Alexander Hellgardt – Rechtswissenschaft
- Prof. Dr. Sven Hilbert – Empirische Bildungsforschung
- Prof. Meike Munser-Kiefer – Grundschulpädagogik
- Prof. Dr. Karin Pfister – Gefäßchirurgie
- Prof. Dr. Julia Rehbein – Organische Chemie
- Prof. Dr. Rupert Scheule – Moralthologie
- Prof. Dr. Samuel Sosalla – Kardiologie

Wir freuen uns natürlich sehr, dass die Zahl der Professorinnen unter den Neuberufenen doch sehr ansehnlich ist.

Unter den 35 neu berufenen Professoren des Eröffnungssemesters im WS 1967/68 war hingegen lediglich eine Frau – die Wirtschaftswissenschaftlerin Frau Professorin Dr. Lore Kullmer.

Seither haben wir uns beim Anteil der Professorinnen deutlich verbessert -- sind aber noch nicht da, wo wir sein sollten und wo wir auch sein wollen.

Mit einem Anteil von fast genau 60 % weiblichen Studierenden liegt die Universität Regensburg seit längerem über dem Bundesdurchschnitt – aber auch an der Universität Regensburg geht im weiteren Fortgang wissenschaftlicher Karrieren vor allem nach der Promotion die Schere zwischen Männern und Frauen immer noch auseinander.

Mit besonderem Nachdruck unterstützen wir daher Frauen in den verschiedenen Qualifikationsphasen und vor allem in der Postdoc-Phase in enger Zusammenarbeit zwischen der Universitätsleitung, der Universitätsfrauenbeauftragten und der Koordinationsstelle Chancengleichheit & Familie mit einer breiten Palette an Förderungs-, Mentoring- und Dual Career-Programmen – das Academic Research Sabbatical-Programm sei noch einmal stellvertretend genannt.

Und wir tun Dinge unterschiedlichster Art im Handlungsfeld der Frauen- und Familienförderung, die es nicht an jeder Universität gibt:

- zusätzlich zu den bereits vorhandenen breiten Angeboten zur Familienunterstützung und Kinderbetreuung haben wir einen neuen Spielplatz für Kinder von Universitätsangehörigen gebaut und im Juli 2017 eröffnet – nicht jeder Präsident darf in seiner Amtszeit an einem heißen Sommertag eine Piratenflagge über einem Piratenschiff hissen.
- und wir haben als Ausdruck der Bedeutung, die wir der Chancengleichheit und Frauenförderung beimessen, zum 1. Juli 2017 die Universitätsfrauenbeauftragte als Mitglied der Universitätsleitung berufen.

Sie sehen hier

- die Universitätsleitung bis zum 30. September 2017 – mit der vormaligen Universitätsfrauenbeauftragten Frau Professorin Dr. Susanne Modrow

- und die Universitätsleitung seit dem 1. Oktober 2017 mit der neuen Universitätsfrauenbeauftragten Frau Professorin Dr. Ursula Regener.

*

Meine sehr geehrten Damen und Herren – zu Beginn ihres zweiten halben Jahrhunderts steht die Universität Regensburg vor großen Herausforderungen und vor allem vor großen Chancen – Chancen und Herausforderungen, denen wir bereit für besonnenen und kreativen Wandel und offen für verantwortungsvolle Gestaltung in die Zukunft hinein begegnen werden.

So, wie dies über die vergangenen mehr als 50 Jahre hinweg seit der Gründung 1962 und dem Beginn des Vorlesungsbetriebs 1967 geschehen ist – und so, wie dies unsere Festschrift „50 Jahre Universität Regensburg“ in ihren über 80 Beiträgen zur Geschichte, zur Gegenwart und zu den Zukunftsperspektiven unserer Alma Mater dokumentiert.

Die Festschrift ist entstanden unter der Projektleitung von Prof. Dr. Christoph Wagner, bis zum 30. September 2017 Vizepräsident für Netzwerke, Transfer, Öffentlichkeit – und sie ist wie geplant punktgenau zum Dies academicus erschienen.

Die Festschrift – der Festband – ist vieles in einem:

- eine bewusst vielstimmig gestaltete Konstellation ganz unterschiedlicher Perspektiven und vielfältiger Themen
- eine Anthologie im besten Sinne des Wortes aus Rückblicken, Erinnerungen, Leistungsberichten, Meilensteinen, Anekdoten, Dokumentationen, Zukunftsperspektivierungen u.v.a.m.
- und eine neuartige Zusammenstellung historischer Bilder und neuer Fotografien unseres Campus und unseres Campuslebens.

Zuvorderst und vor allem aber ist sie eine Hommage an die vielen, vielen Menschen, die die Universität Regensburg geschaffen, gestaltet und unterstützt haben – und zu dem gemacht haben, was sie heute ist und weiter werden kann und wird.

Ich freue mich daher jetzt sehr, dass ich Ihnen, Herr Staatsminister Dr. Spaenle, das erste Exemplar der Festschrift „50 Jahre Universität Regensburg“ überreichen kann – symbolisch und stellvertretend für alle Repräsentanten aus Bundestag, Landtag, Stadt, Landkreis, Bezirken, Kirchen, bayerischen Universitäten, internationalen Partneruniversitäten und natürlich aus den universitären Gremien, die ein Exemplar erhalten werden als Zeichen der Wertschätzung und Dankbarkeit der Universität Regensburg.

Liebe Angehörige, Gäste und Freunde der Universität – die Festschrift „50 Jahre Universität Regensburg“ ermöglicht die Begegnung mit unserer Universität Regensburg – vielfältige und auch neuartige Begegnungen.

Und sie zeigt Ihnen, dass die Universität Regensburg in ihrem 50. Jubiläumsjahr zuversichtlich und mutig nach vorne schaut:

- voller Pläne und voller Ideen für die dynamische Weiterentwicklung ihres wissenschaftlichen Potenzials als national und international profilierte Universität
- und untrennbar verbunden mit dem altherwürdigen Gedanken der *universitas* als *humanitas* und mit dem Verständnis von Wissenschaft als freies Streben nach Erkenntnis und als freie Suche nach der Wahrheit.

Vielen Dank!

UR – Universität Regensburg
Media Relations & Communications
kontakt@ur.de

